

Einheimisches.

— Stuttgart. Der hier plötzlich erblindete Bischof von Rottenburg, der in seinem 74. Jahre steht, wird sich dieser Tage nach Rottenburg zurückbegeben, und da die Aerzte alle Hoffnung einer Wiederherstellung seiner Sehkräft aufgegeben haben, wird er wohl auch nicht mehr hierher zurückkehren, um dem Landtag anzuwohnen. — Unser Hoftheater ist am 2. d. M. mit der Vorstellung von Meyerbeer's Robert der Teufel geschlossen und der Abbruch bereits begonnen worden. Seit her fanden zwei Vorstellungen in dem im k. Residenzschlosse eingerichteten Theater statt. — Sr. k. Hoh. der Kronprinz wird mit Anfang des künftigen Monats eine Reise nach Wien, Ofen, Pesth und Berlin unternehmen.

— In der Ulmer Schnellpost Nr. 59 sagt Einer in Betreff der obschwebenden Münzangelegenheit — und wir stellen diese Worte dem gestrigen Artikel aus dem Augsburger Tagblatt zur Seite — wie folgt:

Die württembergische Regierung hat sich zwar einigen Dank der Handeltreibenden dadurch erworben, daß sie mit ihren Dukaten eine Goldmünze in Umlauf brachte, die einen festen Gehalt hat, und dadurch vor Verlusten sicherte, denn dafür kann sie nicht einsehen, daß unverschämte Menschen diese Goldmünze zu 5 fl. 48 kr. ansetzen. Aber ich sehe nicht ab, warum sie nicht lieber mehr von ihren goldenen wirklichen 5 fl. Stücken und ihren praktischen 10 fl. Stücken prägen ließ, an denen nichts auszusetzen ist, als daß nicht genug davon gemacht wurden, und vorzog, das Publikum mit einer unpraktischen Bruchmünze zu behelligen; Baden hat auch einige 5 fl. und 10 fl. Stücke prägen lassen. Hätte Württemberg damit fortgemacht, so hätten doch die beiden Länder eine gleiche Goldmünze, während die Dukaten zu 5 fl. 45 kr. nur eine württembergische Münze sind und bleiben werden.

Stuttgart. Diejenigen Schulpräparanden, welche um Aufnahme in das Schullehrerseminar zu Nürtingen gebeten haben und nicht durch besondere Erlasse zurückgewiesen worden sind, haben sich zur Prüfung a) aus den Generalaten Hall, Heilbronn und Ulm Mittwoch den 26. März, b) aus den übrigen Generalaten Freitag den 28. März, Morgens vor 7 Uhr, in Nürtingen einzufinden.

Den 11. März 1845.

K. ev. Consistorium. Scheurlen.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 21:
Spaß. Paß. Aß.

Bachnang. [An die Gemeinderäthe.]
Da nach dem Gesetze über das Notariatswesen vom

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

14. Juni 1843 Art. 3 die Waisengerichte auch in den Gemeinden dritter Klasse aus dem Ortsvorsteher und drei weiteren Mitgliedern der Gemeinderäthe bestehen sollen, so haben sämtliche Gemeinderäthe des Oberamts, bei welchen sich nur zwei Waisengerichte neben dem Ortsvorsteher befinden noch einen Dritten zu wählen und die getroffene Wahl binnen acht Tagen anher anzuzeigen.

Den 17. März 1845.

Oberamtsrichter Böllen.

Sulzbach. [Fahrnißverkauf.] Aus der Verlassenschaftsmasse der Wittve des Kaufmanns Frits dahier wird am Mittwoch den 19. d. M., Vormittags präcise 8 Uhr, in der Kaufmann Selbingschen Behausung dahier im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft werden:

ziemlich Bettgewand und Leinwand, Küchengeräth durch alle Rubriken und gemeiner Hausrath,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 17. März 1845.

Die Theilungsbehörde.

Winnenden.

Naturalien-Preise vom 13. März 1845.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	12	16	12	—	11	—
„ Roggen . . .	9	36	9	4	8	32
„ Dinkel . . .	5	56	5	47	5	20
„ Gerste . . .	9	4	8	32	8	—
„ Haber . . .	4	48	4	34	4	—
1 Simri Weizen . . .	1	28	1	24	1	20
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	1	14	1	12	—	—
„ Erbsen . . .	1	40	1	36	1	28
„ Linsen . . .	1	36	—	—	—	—
„ Bicken . . .	—	44	—	40	—	36
„ Welschkorn . . .	1	20	1	16	1	12
„ Ackerbohnen . . .	1	2	—	58	—	56

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod 20 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wiegen 8 Loth

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch — kr.
— — Rindfleisch 8 —
— — Kalbfleisch 8 —
— — Schweinefleisch 40 —
— — Hammelfleisch — —



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Warbach, Walblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o 23.

Freitag den 21. März

1845.

(Fortsetzung)

In demselben wurde der Angeklagte befragt, ob er wider Frankreich die Waffen geführt habe, — ob er im englischen Solde stehe, — ob er Theil genommen habe an den Verschwörungen, welche England wider die Sicherheit der französischen Republik einleitete, — der Herzog erwiederte, daß er früher im Conde'schen Korps gedient habe, und aus England zu seinem Unterhalte Geld (monatlich 150 Guineen) beziehe. Was er auf die dritte Frage antwortete, wird in den über seine Verurtheilung bekannt gemachten Protokollen sonderbarer Weise nicht angegeben. (Schluß folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Die Ortsvorsteher werden an Erstattung des im Murrthalboten Nr. 31 von 1842 angegebenen Berichts über die in dem Bestande der Steuerobjekte vorgegangenen Veränderungen pro 15. März 1845 erinnert.

Den 19. März 1845.

Königl. Oberamt.
Lang.

Beilstein. [Gläubigeraufruf.] Auf Ansuchen der Hinterbliebenen der Ferdinand Kresmann, Glasers Wittve von hier, werden deren sämtliche Gläubiger, soweit sie nicht bereits ihre Forderungen bei dem Stadtschultheißenamt eingeklagt haben oder sonst aus öffentlichen Büchern ersichtlich sind, aufgefordert, ihre Forderungen binnen 4 Wochen anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie bei Vertheilung ihrer Verlassenschaftsmasse unberücksichtigt bleiben würden.

Den 15. März 1845.

Waisengericht.

Grosßdörlach, Gemeindeverbands Sulzbach. [Liegenschaftsverkauf.] In Folge gemeinderäthlichen Beschlusses vom 6. d. M. werden dem Johann Wieland, Kößlenswirth von Grosßdörlach, im Wege der Exekution



2 Mrg. 3 1/2 Bril. Acker im Sommerhäule und
4 Mrg. Acker in den alten Waldbäckern
verkauft werden.

Kaufslustige wollen sich am
Mittwoch den 9. April l. J.,
Nachmittags 2 Uhr,
auf dem hiesigen Rathhause einfinden.
Sulzbach, den 8. März 1845.

Schultheißenamt.
Ungerer.

Lippoldsweiler. [Haus- und Gartenverkauf.] K. oberamtsgerichtlichem Erlasse zu Folge, kommen aus der Gantmasse des Johann Georg Mosser, Zimmermanns hier, am



Samstag den 5. April d. J.,
Morgens 9 Uhr,

in dem dasigen Gemeinderathszimmer zur abermaligen und letzten Versteigerung:

Gebäude.

Die Hälfte an einem vornen zwei- und hinten einstockigen Wohnhaus, oben im Weiler. Anbot 161 fl.


Baum- und Grasgarten.

Die Hälfte an einem Viertel in obern Gärten. Anbot 51 fl.

Etwaige Liebhaber werden hiemit eingeladen.

Den 17. März 1845.

Schultheißenamt.
Degele.

 **Lammersbach, Gemeindeverbands Sulzbach.** [Liegenschaftsverkauf.] In Folge Gemeinderäthlichen Beschlusses vom 6. d. M., wird dem Gottlieb Ehrle, Wirth dahier, im Wege der Exekution

ein zweistöckiges neues Wohnhaus am Mittwoch den 9. April d. J.

öffentlich verkauft werden.

Zu dieser Verhandlung werden die Kaufs Liebhaber auf gedachten Tag,

Nachmittags 1 Uhr,

in die Behausung des Anwalts Ehrle von Lammersbach eingeladen.

Sulzbach, den 8. März 1845.

Schultheißenamt.
Ungerer.

Wattenweiler, Gemeindeverbands Oberweiffach. [Haus- und Güterverkauf.] Gemeinderäthlichem Beschlusse zufolge wird, da sich beim ersten Verkauf vom 8. März kein Liebhaber zeigte, dem Johannes Glasbrenner nachstehende Liegenschaft am

Samstag den 12. April 1845,

Mittags 1 Uhr,

wiederholt in Aufstreich gebracht:

$\frac{3}{8}$ an einem zweistöckigen Wohnhaus mit Stallung und gewölbtem Keller nebst Hofraum;

$\frac{1}{4}$ an einer Scheuer;


$\frac{43}{4}$ Rthn. Gras- und Baumgarten;

2 Bttl. 5 Rthn. Wiesen.

Die Verkaufshandlung wird auf dem hiesigen Rathhaus stattfinden.

Den 10. März 1845.

Gemeinderath.

 **Spiegelberg.** [Haus- und Güterverkauf.] Gemeinderäthlichem Beschlusse zu Folge wird Donnerstag den 3. April, Vormittags, die Liegenschaft des Webers Christoph Angerbauer in



den Hüttlen im Exekutionswege im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Dieselbe besteht in

einem Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach;

24 Rthn. Hofraube;

$8\frac{1}{8}$ Mrg. 3,5 Rthn. Gärten, Aekern und Wiesen,

welche sämmtlich in der Nähe des Hauses liegen. Kaufs Liebhaber werden zur Verhandlung eingeladen.

Den 1. März 1845.

Schultheißenamt.
Hommel.

Oberroth. [Liegenschaftsverkäufe.] Da auf die in diesen Blättern schon öfters beschriebenen, zu den Gantmassen des

Leonhardt Klenk von hier

und des

Alt Gottlieb Ellinger in Wolfenbrück gehörigen Realitäten bei den letzten Verkäufen kein annehmbares Offert gemacht wurde, so kommen solche am

Montag den 24. März 1845

auf den Antrag des Gläubigerausschusses zum letzten Mal zum Verkauf, wozu Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verkaufshandlung Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhause vorgenommen wird.

Den 10. März 1845.

Gemeinderath.

Oberroth. [Liegenschaftsverkauf.] Auf die gesammte, schon öfters beschriebene Liegenschaft des in Gant gerathenen

Heinrich Drechsel, Wagners dahier, sind nunmehr 1350 fl. geboten. Da jedoch dieses Offert immer noch zu gering ist, so wird ein letzter Verkaufsversuch am

Montag den 24. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause vorgenommen werden, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. März 1845.

Gemeinderath.

Oberroth. [Liegenschaftsverkauf.] Da sich zu den dem Verkauf ausgesetzten Realitäten des

Carl Seilacher in Wolfenbrück bis jetzt noch kein Liebhaber gezeigt hat, so kommen solche am

Montag den 24. März 1845,

Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause wiederholt zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. März 1845.

Gemeinderath.

Großbottwar. [Schäferverleihung.]



Der Bestand der hiesigen Schafwaide geht auf Michaelis d. J. zu Ende, solche wird am

Mittwoch den 2. April d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf weitere drei Jahre 1845/48 verliehen. Der Beständer darf die Waide mit 600 Stück beschlagen, hat aber von Georgii bis nach vollendeter Erndte 300 Stück auf eine andere Waide zu bringen. Der Pächter hat den Pforch von Martini bis 1. April anzusprechen, freie Wohnung und bürgerliche Benefizien zu genießen, dagegen eine angemessene Kaution zu leisten.

Die Liebhaber wollen sich, mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, auf dem Rathhaus einfinden.

Den 11. März 1845.

Stadtrath.

Privat-Anzeigen.



Badnang. Am

Ostermontag ist bei Unterzeichnetem gut besetzte Tanzmusik anzutreffen, wozu ergebenst einladet
C. Bischer
zum grünen Baum.



Nächsten Sonntag den 23. März findet Zusammenkunft auf dem Frühmehhof Statt.

Badnang. Aechte, halbbächte, mittelmittlere und ordinaire Granaten (Ruster) von 5 fr. bis zu fl. 12 — die Majche bei

Albert Kugler.

Badnang. [Ackerverkauf.] Aus der Verlassenschaft des Feldschützen Johannes Kübler dahier wird $\frac{1}{2}$ Morgen Acker im grünen Platz nahe an der Plaisir zum Verkauf auf 6 Zieler angeboten. Das Nähere ist in der Krone zu erfahren.



Badnang. [Dienst Antrag.] Eine gewandte Viehmagd wird gesucht und guter Lohn angeboten. Das Nähere sagt

die Redaction.

Badnang. [Knechtgesuch.] Ein Unterknecht, welcher zugleich ein paar Kühe zu versorgen

hat, wird unter angenehmen Bedingungen gesucht; er muß aber gut prädicirt und bereits in Feldgeschäften erfahren seyn. Das Nähere sagt die Redaction.


Winnenden. [Geschäftsempfehlung.]

Ich erlaube mir, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß ich mich in Winnenden niedergelassen; daher ich mein Geschäft im Zimmer- und Plafondmalen, sowie im Anstreichen, Möbelmajern und Lackiren unter Zusicherung möglichst billiger Preise und solider Arbeit zu empfehlen suche. Gefälligen Aufträgen sieht entgegen

Carl Schmidt, Maler und Lackier, wohnhaft bei Thierarzt Seibold.


Den 18. März 1845.

Spiegelberg. [Geldgesuch.] Für zwei


 Amtsangehörige suche ich Anlehen zu 5prozentiger Verzinsung von 300 und 280 fl.; für erstere werden 250 fl. Brandversicherungs- und 350 fl. Güteranschlag, und für letztere 275 fl. Brandversicherungs- und 290 fl. Güteranschlag verpfändet.

Den 13. März 1845.

Schultheiß Hommel.

 **Allmersbach, Oberamts Badnang.** [Geld.] Der Unterzeichnete hat aus seinen Schwinnger'schen Pfliegschaften 116 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat liegen.

Georg Köhler.

 **Allmersbach.** [Geld.] Gegen gesetzliche Sicherheit sind 100 fl. bei der Stiftungs- pflege und 100 fl. bei dem Schulfond auszuleihen durch

Johannes Klotz.

Der Winter in Rußland.

Der Winter, dieser strenge Boyageur, dem wir sonst wohl auf seiner Durchreise zwei bis drei Monate Herberge gönnten, mißbraucht diesmal unsere Gastfreundschaft und Gutmüthigkeit auf eine höchst unhöfliche, empfindliche, bäurische Weise. Wer diesmal Märzweilchen sehen will, muß in's Treibhaus gehen, und der Märzstaub wird den gewichsten Stiefeln diesmal weniger gefährlich, als das verdammte sulzige Schneewasser. Dennoch, liebe Landsleute, dürfen wir uns gratuliren, wenn wir lesen, wie sich derselbe Gast in Rußland aufführt. In einer Beschreibung dieses Landes steht darüber Folgendes: In den nördlichen Gegenden Rußlands erreicht die Kälte gewöhnlich 20—30 Grad Reaumur, nicht selten

30—35 Grad. Fast 22 Stunden dauern in Archangel bei der geringsten Kälte die längsten Nächte, welche aber zum Glück theils wegen des vielen, überaus weißen, blendenden Schnees, theils wegen der häufigen Nordlichter und der Sternen- und Mondhelle, weit heller sind, als man bei uns gewöhnlich glaubt. Ebenso herrscht bei der strengsten Kälte zugleich völlige Windstille, was um so wohlthätiger ist, da bei einer so außerordentlichen Kälte auch der kleinste Luftzug das Gesicht wie mit Messern schneidet.

Die Natur und Alles, was den Menschen umgibt, gestaltet sich in Rußland beim Winteranfang durchgängig um. Eine zolldicke Eistrinde überzieht die Doppelfenster so, daß des Tages Licht nur matt in das Zimmer gelangt und dieses mehr Dämmerung, als Tag hat. Deffnet der aus dem ungeheizten Vorhause in das geheizte Zimmer Eintretende die Thüre, so kömmt mit ihm eine weiße Rauchwolke in die Stube, die ihn anfänglich ganz verbirgt und sich allmählig als nasser Nebel zu Boden senkt. So ist die Gegend an der Thüre im geheizten Zimmer stets feucht, während die Außenseite mit Eiskrystallen überzogen ist. Tritt man aus dem Hause auf die Straße, so sieht man die Bekannten als anders gewordene Menschen wieder. Aus den Pelzen und wollenen Kleidern blicken nur Augen, Nase und Mund hervor. Alte Leute und Kinder sieht man gar nicht. Die Bärte der Bauern haben sich in Eisklumpen verwandelt; was den Mund umgiebt, ist mit dickem Reife belegt. Spricht Jemand, so begleitet ein dem Munde entströmender, rauchartiger Nebel die Rede. Der Schnee knirscht, knarrt und preist unter den Tritten. Menschen und Thiere und auch die unbeweglichen Gegenstände scheinen nicht durch durchsichtige Luft, sondern durch einen Körper, wie etwa das Wasser, von einander getrennt. Nebel giebt es bei der strengsten Kälte nicht.

Gegen Ende Novembers liegt der Schnee in den Gegenden um Berlin schon so hoch, daß die Fenster des untern Stockes, welche früher mannhoch über der Straße waren, mit derselben jetzt gleiche Höhe haben, ja wohl gar niedriger, als der Schnee liegen und man im Winter von den Straßen abwärts in die Häuser fährt, als ob es in den Keller gieng.

Um sich gegen die Einwirkungen des blendend weißen Schnees auch die Augen zu schützen, sieht man die Bauern Schneebriillen mit gefärbten Gläsern tragen, welche selbst in kleinen Orten für eine Kleinigkeit zu haben sind. Alte Leute der untern Klassen werden dessenungeachtet oft bald blind, wozu nicht der Schnee allein, sondern auch die grimme Kälte mit Schuld seyn mag; denn es frieren dem Menschen in der strengsten Kälte häufig die Augen zu, weil die aus dem Wärmewechsel entstehenden Thränen sogleich in's Eis übergehen. Man tritt in solchem Falle in das nächste Haus mit dem

Worte: „Iswinite“ (welches: um Verzeihung, oder: es beliebe euch heißt) und stellt sich in der warmen Stube neben die Thüre, worauf die Augen sogleich wieder aufthauen und man dann seinen Weg fortsetzen kann. Solche Besuche sind sehr häufig, und Niemand hält sich darüber auf.

Das Erfrieren der Körperteile, welche man auch in der größten Kälte nicht wohl bedecken kann, ist noch häufiger, besonders leicht erfriert die Nase.

Da das erste Gefühl beim Erfrieren nicht unangenehm ist, bemerkt man es oft gar nicht. Der Vorübergehende, welchem die blaue Farbe sogleich auffällt, erinnert dann: Baituschka wasche Nos, Väterchen, eure Nase! worauf der vom Frost Ergriffene eine Hand voll Schnee vom Boden nimmt, sich die Nasenspitze damit einreibt und seinen Weg fortsetzt.

Das Eis wird nicht nur auf stehenden Gewässern, sondern auch auf den großen Strömen oft über 6 Fuß dick und ist so hart, daß man mit dem Stahle Feuer daran schlagen kann, und so durchsichtig, daß man einen Strohhalm in einem klasterdicken Klumpen so deutlich sehen kann, als ob er ganz frei vor dem Gesichte läge. Nie thaut der hohe, harte Schnee im Winter, und das ganze Land ist von ihm, wie von einem Spiegel überzogen, über welchen die Schlitten, wie über einen Marmorboden hingleiten, ohne durch irgend ein Hinderniß (Denn der Winter hat alle geebnet) aufgehalten zu werden. Erst in der Mitte Mai tritt Thauwetter und zugleich dann eine Sommerhize ein, die oft unerträglicher ist, als die vorher geschilderte ungeheure Kälte.

Bei solchen Aspekten, denkt der geneigte Leser, bleibe ich lieber in meinem Schwaben und will mir den Märzschnee in Gottesnamen gefallen lassen.

Außerordentlich strenge Winter.

(Eingefendet.)

Die meiste Aehnlichkeit mit der außerordentlich strengen Winterkälte scheint der heurige Jahrgang mit dem von 1740 gemein zu haben.

Anno 1740 war die Weinrechnung der Eimer zu Waiblingen 4 fl. In dem ganzen Lande ist der Wein so erfroren, daß an den meisten Orten kein Tropfen unter die Kelter gekommen ist. Was man etwa noch hin und her gesammelt, war so sauer, daß man es hat kaum genießen können. Dieses Jahr machte sich nicht nur durch die außerordentliche und schlechte Witterung, welche man von Anfang an fast in ganz Europa hatte, sondern auch durch verschiedene hohe Todesfälle besonders merkwürdig. (Paps Clement XII., Friedrich Wilhelm I., König von Preußen, Carl VI., deutscher Kaiser.)

Die Witterung betreffend, so war die Kälte in den ersten Monaten dieses Jahres so hart und dauerte so lang, daß sie fast Jedermann unerträglich wurde,

und aller Orten großes Elend wegen Abgang des Holzes und der benöthigten Nahrungsmitteln unter dem gemeinen Mann anrichtete.

In Frankfurt am Main merkte man durch ein Thermometer, welches schon in dem kalten Winter 1709 Dienste gethan, und die Zeit über auf einer und der nämlichen Stelle unter freiem Himmel nach Nordwest gehangen, an, daß den 10. Januar Abends gegen 10 Uhr die Kälte den 85. Grad (Fahrenheit) erreicht, folglich von der Kälte 1709 nur um 2 Grad verschieden war.

Die Fassbinderzunft daselbst verewigte (wie heuer am 15. März auf dem Neckar) diesen strengen Jahrgang, da sowohl die Gesellen als Jungen derselben am 1. März in Gegenwart vieler tausend Zuschauer ein Fass auf dem gefrorenen Main verfertigt haben, auf der rechten Seite präsentirte sich ein schwarzer, auf der linken ein weißer Adler so schön, als ob er gemalt wäre, auf dem Boden stellte sich ein erhabener Adler dar, auf beiden Seiten die Wappen der Herren Bürgermeister, darunter die Wappen der Herren Deputirten, die 2 Spangen waren mit Laubwerk ausgeschnitten und dazwischen befand sich folgende Inschrift:

Auf der ersten Etage.

Aus rauhem Holz wurde ich gemacht,
Den ersten März, der Fastnacht,
In dem 1740sten Jahr mit Fleiß
In einem Tage auf dem Eis.

Auf der zweiten Etage.

Dem ehrsamem Bänderhandwerk zu Ehren
Thut ein Freund Boden und Spangen verehren.

Auf der dritten Etage.

Ich bin vollbracht wohl auf dem Eis,
Diesen Winter gedenkt kein Greis.
Die Bändergesellschaft thut zu Ehren
Mich einem hochedlen Magistrat verehren.

Das Fass der Jungen hatte die Aufschrift:

Sollt ich ein Wunderfass nicht seyn!
Die Werkstatt war das Eis im Main,
Wie man mich sieht, so ist den Jungen
Dies Werk in einem Tag gelungen.
3Vr FastnaChrsLVst in einem Jahr,
VVorln Die raVhe Kälte VVar.

Dergleichen Ceremonien wurden auch zu Mainz und andern Orten angestellt.

Auf dem eisbedeckten Themsefluß zu London sahe es aus, wie auf einem Jahrmarte, Boutiken, Kramläden, Professionisten und Handwerker aller Art sammt Garfuchen, Bier- und Weinschenken hatten auf dem Eis ihre Niederlage. Die Buchdrucker schlugen eine Presse auf und feierten mit großen Solennitäten ihr Buchdruckerjubiläum.

Zu Petersburg wurde auf dem Newaflrom ein prächtiges Palais auf dem Eis erbaut, das reinste Eis in Quaderstücke geschnitten, mit architektonischen Zierathen versehen, mit Wasser statt des Mörtels bezossen, so daß es vom schönsten Marmor gemacht zu seyn schien. Es dauerte dies Gebäude von Anfangs Januar bis in den März, da es dann nach und nach wieder eingefallen ist.

Außer den schon angeführten 1709ten und 1740sten Jahrgängen haben sich in früheren Jahrgängen durch strenge Kälte ausgezeichnet die Jahrgänge 1311, 1429, 1430, 1443, 1469, 1481, 1502, 1553, 1572, 1612, 1616, 1621, 1644, 1658.

Anno 1311 war ein grimmlalter Winter und nasser Sommer, daß Wein, Korn und andere Früchten erfroren und verdorben, in Böhmen aber war ein so hizer Sommer, daß es 30 Wochen nicht geregnet.

Anno 1429 ist ein so kalter Winter und Frühling gewesen, daß der Wein und Roden erfroren, darauf ein nasser Sommer erfolgt ist, daß die wenig gewachsene Frucht sehr aufgeschlagen, auch wenig und saurer Wein gewachsen, ebenso das darauf folgende Jahr 1430, derohalben die beiden nothwendigen Nahrungsmittel (Wein und Früchte) hoch gestiegen, daß ein Scheffel Dinkel, so noch vor etlichen Jahren 5 Kreuzer gegolten, anjeto auf 1 fl. 32 fr. und eine Maas Wein auf 7 Pfennige gekommen ist.

1443 wurde es abermal ein solch kalter Winter und ist solch tiefer Schnee gefallen, daß alle Wasser wieder gefroren, daß man mit Weimwägen darüber hat fahren können, und weil die Kälte und der Schnee bis zu Ende des Aprilen währete, war es ein Jammer mit dem Mahlen, bis es aufging, worauf ein langwieriger Regen und kalt Wetter eingefallen, welches Frucht und Wein sehr verhinderlich gefallen, daß wenig Frucht und wenig sehr saurer Wein gewachsen.

1469 war ein nasses und kaltes Jahr, darin der Wein erst nach Ulrichs Tag geblühet, daher wenig und saurer Wein gewachsen ist, auch sind die Früchte nah zusammen gegangen und naß eingesammelt worden, der Scheffel Dinkel galt 1 fl., der Wein der Eimer 4—5 fl.

1481 ist ein kalt und nasses Jahr gewesen, da Frucht und Wein übel geblühet, es gab viel Regenwetter und groß Gewässer, daher viel Futter verderbt und verschleimt geworden, die Früchten sind naß heimgekommen und hat wenig und sauren Wein gegeben. Der Scheffel Dinkel galt 1 fl. 11 fr., der Wein per Eimer 3 fl.

1502 war die Kälte an den Pfingstfeiertagen so groß, daß die Vögel todt von der Luft auf die Erde fielen.

1553 war ein grausamer kalter Winter, daß nicht bezogene Rebstöcke und Obstbäume erfroren, im Frühling und Sommer hat es hernach geschlacht Wetter gegeben, daß noch eine feine Erndte und ziemlich

und guter Wein worden. Der Scheffel Korn galt 1 fl. 13 Bagen, der Wein 3 fl. per Eimer.

1572 war ein so kalter Winter, daß das Wasser in den Brunnen eingefroren. Zu Eßlingen, als man den 24. Februar das heil. Abendmahl gehalten, gefror der Wein in den Kelch. Um diese Zeit sind auch die Reben, und den 17. April durch Reifen erfroren, wer die Reben stehen lassen und nicht abgesehritten, hat noch ein gut Theil und köstlichen Weins gelesen. Die Früchten sind sehr dick mit Gras gestanden, daher sie gar dünn und wenig worden. Der Scheffel Korn galt 10—12 fl., der Eimer Wein 9 fl.

1612 war der Winter so kalt, daß die Weinberge an dem heil. Christtag erfroren, es gab vor Fastnacht zweien Eiszüß und legte nach Matthias einen tiefen Schnee, worauf es sehr kalt worden; nachdem der Schnee langsam von der Sonne abgegangen, kam eine große Sommerhize, die den Sommerfrüchten sehr schädlich war. Der Scheffel Korn galt 11—12 fl., der Eimer Wein 12 fl.

1616 war es vor und nach Weihnachten sehr geschlacht, im Monat Januar und Februar kam aber eine solch große Kälte, daß die Weinberge hoch und niederes verfroren. In diesem Jahr ist viel Frucht, wenig, aber sehr köstlicher Wein gewachsen. Der Scheffel Korn galt 4 fl., der Eimer Wein 14 fl.

1621 war der Hornung so kalt, daß die Weinberge erfroren, sonst war das Jahr ziemlich fruchtbar, nur daß wenig und saurer Wein gewachsen. Der Scheffel Korn galt 12 fl., der Eimer Wein 15 fl.

1644 gab es einen rauhen ohnstäten und kalten Winter und auf dem Schwarzwald Schnee manns-tief, den der Wind in die Thäler und Höhlen einer Pfiken tief aufeinander gewehet, daß er bis zu Ausgang des März gelegen. Den 23. April bis auf den 1. Mai hatte man Reifen, den 29. erfroren der halbe Theil, den 30. gar alles. Weil aber nachher gut Wetter erfolgte, erholte sich Manches wieder und gab eine reichliche Erndte und wenig, aber köstlichen Wein, davon der Eimer 20 fl. im Herbst gogten.

1658 in dem Januar war es sehr kalt und hatte viel und tiefen Schnee, darin viel reisende Leute, etliche mit Ross und Karren stecken geblieben, in denen Wäldern sind auch von der Kälte, so nicht bald erhört worden, Füchse, besonders Hasen und Vögel, als Amseln, Trosteln und dergleichen erfroren. Die Kälte währete bis zum 10. Februar, da der sehr tiefe Schnee doch ohne Schaden abgegangen. Am Tag Mathia hat es hart gefroren und damit alle Morgen bis zum 22. März angehalten, hernach aber ist es schön Wetter geworden und hat noch Märzstaub gegeben. Der April ist zwar schön eingezogen, gleich den andern Tag hat es aber angefangen zu regnen und eine frühe Durchfeuchte gegeben. Der Mai war kalt mit rauhen Winden und

Regen, wodurch das, was von Trauben noch vorhanden, gestellt wurde, fielen daher viel davon ab, der Brachmonat war noch kalt und darin unstät Wetter bis zu Ende dieses Monats. Den 26. hatte man auf den Hildern erst starken Reifen, den 2. Juli starkes Hagelwetter, so alles in den Boden hinein geschlagen.

Der Augustmonat hat sich zwar mit gutem Wetter angelassen, also daß die in niederem Feld besundene Trauben sich in etwas zur Zeitigung geschicket, der September aber so windig, kalt und naß, daß die Trauben keinen Fortgang mehr haben können. Den 7. Oktober fing man an zu lesen, und wurden dadurch bei beständigem Regenwetter die Weinberge übel zugerichtet. Der Scheffel Dinkel galt 14—16 Bagen, der Eimer Wein 12—13 fl.

Frommer Wunsch.

Der Glaube werde nicht zum Aberglauben
Und Frömmigkeit nicht Frömmerei;
Die Liebe halte sich von Eigentliebe
Und Treue von der Neue frei;
Das Recht soll Unrecht nicht und Vorrecht dulden,
Der Freiheit stehe Wahrheit bei;
Der Muth mag stets den Uebermuth verjagen
Und Offenheit die Heuchelei:
Daß nicht der Trost von segensreichen Tagen
Ein blinder Narr die Hoffnung sey!

Mannichfaltigkeiten.

Man liest in der Dorfzeitung: „Wer's recht zufrieden wäre, wenn der Winter weggienge, das sind die Schlittenpferde und die Schulzeii. In Trab gebracht wird von den erstern mancher Kenner, der den ganzen Sommer Schritt gehen darf. Und was die Schulzen betrifft, so ist das Regieren zu keiner Zeit so schwer, als im Winter. In der langen Winterzeit werden die Bauern kritisch, gehn prüfend das Regiment, wohl auch die Gemeinberechnung durch, disputiren über Pflicht und Recht, und die Weiber reden d'rein. Gute Dorfhistoriographen haben die Bemerkung gemacht, daß die meisten Schulzenrevolutionen im Winter ausgebrochen sind. Zieht der Bauer aber einmal wieder in's Feld, so sieht er an seinen eigenen Dechlein wohl, wie schwere Kunst das Regieren sey, und der Schulz auf seinem Stuhl hat wieder Ruh.

— Im Norden wie im Süden lebt Alles noch im tiefsten Winter. In Berlin wie in München zählt man in der Mitte des März 19 Grad Kälte. Zum Glück haben die Schneestürme nachgelassen.

Man erzählt, daß in diesem Winter ungewöhnlich viel Menschen erfroren seyen.

— In den letzten Tagen des Februar hatte man in Warschau eine Kälte von 24 und in Petersburg von 35 Graden. Auch in diesen beiden Städten soll die Noth unter den niedern Volksklassen sehr groß seyn. In Warschau fand man 24 arme Leute in ihren ärmlichen und kalten Wohnungen erfroren, die sich mit ihren Lumpen gegen die grimmige Kälte nicht zu schützen vermochten.

— An der Ostseeküste bei Neufuhren ist das Wasser 6 Meilen weit zugefroren. Man kann sich nicht erinnern, daß dies je vorgekommen sey.

— In einem Walde am obern Saaluser wurden drei Geschwister erfroren gefunden. Sie hatten sich im Schnee, wo sie hungern und ermattet niedergesunken waren, zusammengeduckt und in einander geschmiegt, um sich noch an einander zu erwärmen. Der Frost aber hat sie alle drei getödtet. Es waren drei junge Rehe, die der Förster fand.

— Aus den Ardennen brechen immer mehr Wölfe hervor und flüchten sich theils in französische, theils in deutsche oder belgische Dorfschaften, wo sie Nahrung und Obdach begehren. Die hungrigen Thiere machen aber meist schlechte Geschäfte und müssen ihre unwillkommene Bettelei mit ihrer Haut bezahlen. Man sieht sie sogar in Rudeln von 20—25 Stück.

— Wer sich wärmen will, der lese die Nachricht zweimal: In Grönland hatte man diesen Winter 40—45 Grad Kälte. In einer Nacht kamen Füchse, weiße Hasen, Adler und Bären um, Thiere, die sonst die heftigste Kälte ertragen. Wir hatten am kältesten Tage 22 Grad.

— (Mainz, 14. März.) Die Mittelpreise der auf unerm heutigen Markte verkauften Früchte waren bei 152 Malter Weizen 8 fl. 16 kr., 28 M. Korn 6 fl., 180 M. Gerste 4 fl. 58 kr., 112 M. Haber 4 fl. 2 kr.

— Die Befestigung von Paris geht ihrem Ende entgegen und soll noch in diesem Jahr vollendet werden. Die große Ringmauer, der Wall und der Wallgraben sind fertig, von 20 Forts sind 16 bereits mit den nöthigen Kriegsvorräthen versehen und die großen Kasernen sind der Vollendung nahe. Die Pariser erschrecken nun selbst vor dem Riesentwurf und fürchten die Kanonen, die mit ihrer Mündung der Stadt zugekehrt sind.

— Nicht viel hätte gefehlt, so wäre es in der Pairskammer zu Paris zu einer Schlägerei gekommen. Die Parteien fielen so heftig über einander her, daß man vor lauter Schreien und Lärmen den Redner auf der Bühne nicht hören konnte. Der Minister des Innern, Duchatel, sprang einige Mal von seinem Sitze auf, als hätte er nicht übel Lust, den Sprecher,

der gegen die Minister loszog, bei der Gurgel zu fassen.

— Der König der Franzosen hat seinen jüngsten Sohn, den Herzog von Montpensier mit dem Herzog Bugcaud nach Afrika gehen lassen, um sich in dem Feldzug gegen die Kabylen die Sporen zu verdienen.

Einheimisches.

— Heilbronn. Nach uraltem Herkommen wird von den Küfern am Neckar und am Rhein in ausgezeichnet kalten Wintern auf der Eisdecke des Stro-mes ein Weinfas erbaut; deswegen ließ den 15. März, Nachmittags 1 Uhr, der Küfermeister Friedrich Donner hier durch seinen bisherigen Lehrling das Gejellenstück mitten auf dem Neckar am Lothörle verfertigen.

— Von der Alb und dem Fuße der Alb vom 15. März. Nach mehrtägigen starken Winden hat ein abermaliger, wohl über 1 1/2 Schuh tiefer Schnee, der am gestrigen Feiertag und die vergangene Nacht fiel, die mühsam offen erhaltenen Bahnen verschneit und die seit mehreren Wochen dauernde Wassernothe auf der Alb umher auf's Neue verlängert. Die Unterländer werden sich wundern und Wassermangel in solcher Schneefülle nicht begreifen, aber es ist That-sache, daß ununterbrochen schon geraume Zeit ganze Züge von Wasserfuhren von den Bergen zu Thal fahren, so daß vor der Menge solcher Fuhrwerke z. B. in Wiesensteig ic. oft kaum durchzukommen ist. So muß die Torfgrube bei Dörsenwang einige Orte mit Wasser versehen. Cisternen und Brunnen sind durch den langen Frost ausgegangen, und das Schneeschmelzen ist zu umständlich, kostspielig und unergiebig, so daß die Viehbesitzer es vorziehen, das Wasser weiter her aus den Thälern zu holen. Die strenge Kälte hat noch andere Nachtheile genug. Manche Kartoffelvorräthe haben gelitten. In den Baumgütern im Thal, wo viele Nuß- und Kirschbäume stehen, hörte man in den kalten Nächten von zerspringenden Bäumen Knall um Knall wie Pistolen-schüsse; ebenso auf den Höhen in den Buchenwäldern. Daß in den Wäldern viele Rehe und anderes Wild zu Grunde gieng, und die Füchse, welche bis in die Dörfer hereinkamen, in denselben erschlagen wurden, rechnen die Landleute nicht unter die Nachtheile des Winters; der Schaden in den Weinbergen wird sich erst später zeigen. So eben fängt es an, auf's Neue zu schneien. Mögen die Strombewohner am Neckar hinab es nicht an Vorsichtsmaßregeln fehlen lassen! Die Schneemassen sind ungeheuer. Möge dem langen Winter ein guter und baldiger Frühling folgen! (S. M.)

— Am 13. d. hatte in Eßlingen ein öffentliches Schlußverfahren gegen den 20jährigen Arbeitshaussträfling Carl Georg Stieber, statt,

der eines Mordversuchs an dem Arbeitshausaufseher Mittel beschuldigt war. Der Gerichtshof erkannte wegen (beendigten) Versuchs des Mordes auf 17jährige Zuchthausstrafe.

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Wimsheim, D. Leonberg, haben sich binnen 4 Wochen vorschristsmäßig bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Das Dienst Einkommen berechnet sich auf 286 fl. 36 kr. neben freier Wohnung. Die Verwandlung der ungeeigneten Einkommenstheile hat sich der künftige Schulmeister nach den Bestimmungen der Oberschulbehörde gefallen zu lassen.

Den 11. März 1845.

K. ev. Consistorium. Scheurlen.

Zweifelhafte Charade.

Als ein Ruf zu höhern Mächten
Tönt die Erste oft, — sie klagt,
Wenn in schauervollen Nächten
Nimmer dir die Zweite tagt.
Freundlich bringt im Festtagsglanze
Kunde der Unsterblichkeit
Uns alljährlich dar das Ganze
Schon seit altergrauer Zeit.

Bachnang. [Diebstahlsanzeige.] Am letzten Dienstag den 18. d. M. sind dem Bäcker Spörle hier folgende Gegenstände entwendet worden:

Ein Oberrock von russischgrünem Tuch mit schwarzseidenen Knöpfen, wovon vornen der unterste fehlt, Werth 12 fl.; ein Paar schwarz-tuchene Hosen, welche auf dem linken Knie gestickt sind, Werth 1 fl.; ein Paar Hosen von bläulichgestreiftem Sommerzeug, im Werth von 3 fl.; eine schwarzseidene Weste mit rothen Blümchen, Werth 2 fl.; ein schwarz-tuchener Frack, noch neu, Werth 8 fl.; ein Wamms von bläulichmoderfarbigem Tuch mit schwarzseidenen Schnürchen eingefaßt, im Werth von 8 fl.;

sodann seinem Jungen, Johann Schieber, eine Weste, Werth 30 kr.

Dies wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, zu Entdeckung des Diebs und Herbeischaffung des Entwendeten nach Kräften mitzuwirken.

Den 20. März 1845.

Königl. Oberamtsgericht.
O. Act. Speidel.

Bachnang. [Näh-Unterricht.]

Die Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß sie vom ersten April an im Weisnähen, Bügeln, wie auch in feineren Arbeiten, Unterricht erteilt.

Nathschreiber Leyser's Wittwe.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Reichenbach bei Dypenweiler.

Verkauf von Schäferei-Geräthschaften etc.

Aus der dasigen großen Schafschauer werden am Ostermontag den 24. d. M., Nachmittags halb 2 Uhr,

die in derselben befindlichen Schafröge, Raufen und Umläufe an den Meistbietenden im Aufstreich verkauft werden; auch werden die zwei anstehenden Heuschuppen, die Schauer selbst entweder abgetheilt oder im Ganzen auf den Abbruch verkauft, wobei sich Liebhaber um obige Zeit auf dem Platz finden wollen.

Den 20. März 1845.

Bachnang.

Naturalien-Preise vom 19. März 1845.

Fruchtgattungen.	Säcke.	Mittlere.		Niederste.	
		fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .		12	48	12	24
„ gem. Kernen . .		—	—	—	—
„ Dinkel alter . .		—	—	—	—
„ Dinkel neuer . .		5	38	5	32
„ Roggen . .		9	36	—	—
„ Weizen . .		—	—	—	—
„ Gemischtes . .		—	—	—	—
„ Gerste . .		—	—	—	—
„ Einkorn . .		—	—	—	—
„ Haber . .		5	—	—	—
1 Simri Weiskorn . .		—	—	—	—
„ Ackerbohnen . .		—	—	—	—
„ Wicken . .		—	—	—	—
„ Erbsen . .		—	—	—	—
„ Linsen . .		—	—	—	—
„ Erbsbirnen . .		—	—	—	—

Brod-Taxe.

8 Pfund gutes Kernen-Brod 22 kr.
Der Kreuzer-Brod soll wiegen 7 Loth 2 Quint.

Fleisch-Taxe.

Pfund Ochsenfleisch gemästetes	9 kr.
„ Rindfleisch gemästetes	8 —
„ Rindfleisch ungemästetes	7 —
„ Kuhfleisch gemästetes	6 —
„ Kalbfleisch	7 —
„ Schweinefleisch unabgezogenes	9 —
„ Schweinefleisch abgezogenes	8 —
„ Hammelfleisch gemästetes	—
„ Hammelfleisch geringeres	—



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Besizer dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 24.

Dienstag den 23. März

1845.

(Schluß.)

Den 21. März, früh gegen 4 Uhr, sprach die Militärcommission über den Herzog als Vaterlandsverrätther das Todesurtheil aus. Sein Verlangen, mit Napoleon selbst zu sprechen oder einen Brief an ihn gelangen zu lassen, blieb unberücksichtigt. Savary bestand darauf, daß das Todesurtheil ungefaumt vollzogen werden sollte. So wurde nun der Herzog — es war am 21. März 1804, früh nach 4 Uhr — in den Schloßgraben von Vincennes geführt und daselbst von Genarmen erschossen. Er soll würdevolle Fassung bewiesen haben. — Diese Gewalthandlung war eine der verdammungswürdigsten Thaten Napoleons.

Geneigte neue Anbestellungen auf den Murrthalboten für das mit dem 1. April beginnende Quartal beliebe man für hiesige Stadt und Umgegend möglichst bald bei der Redaction und auswärts bei den löblichen Postämtern zu machen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Jahres- (September-) Preise für technische und landwirthschaftliche Erfindungen und Leistungen. Zu Belebung der vaterländischen Industrie sind von Seiner Majestät dem Könige nachstehende Jahrespreise gnädigst ausgesetzt, deren wirkliche Ertheilung am 27. September 1845 erfolgen soll, und sofort öffentlich bekannt gemacht werden wird:

- 1) Dreißig Dukaten und eine silberne Medaille für die beste, von einem Württemberger erfundene und zur Ausführung gekommene Maschine oder Vorrichtung zu einem gemeinnützigen, besonders landwirthschaftlichen oder technischen Gebrauche;
- 2) Dreißig Dukaten und eine silberne Medaille für die nützlichste, von einem Württemberger gemachte, chemische Entdeckung oder neue Anwendung bekannter chemischer Mittel und Grundstoffe zu irgend einem gemeinnützigen Zwecke, insbesondere zu Erleichterung oder Vervollkommnung der wirthschaftlichen oder technischen Gewerbe;
- 3) Dreißig Dukaten und eine silberne Medaille für die Einführung und Verbreitung neuer, nützlicher Culturen oder für wesentliche Verbesserungen in dem Betriebe der Landwirthschaft überhaupt, oder ihrer einzelnen Zweige, namentlich des Ackerbaues, des Futterbaues, des Weinbaues, des Obstbaues, des Waldbaues, der Torfgewinnung und der Viehzucht.

Die Bewerbungen um vorstehende Preise sind bei der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins, welcher die Prüfung und Begutachtung der betreffenden Gegenstände aufgetragen ist, spätestens bis zum 15. August 1845, und zwar mit oberamtlichen Berichten begleitet, einzureichen. Eingaben ohne oberamtliche Berichte werden nicht berücksichtigt.